

SWR2 Wissen

Neue Aufrüstung (1/3) – Wie die NATO Europa schützen will

Von Andrea Rehmsmeier

Sendung vom: Mittwoch, 3. April 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Lukas Meyer-Blankenburg

Produktion: SWR 2024

75 Jahre nach ihrer Gründung ist die NATO gefordert, wie lange nicht – durch Putins Drohungen und weil Trump das Bündnis infrage stellt. Europa organisiert seine Verteidigung neu.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Musikakzent

Sprecherin:

Der Westen soll sich vorsehen, sagt Putin. Deutschland soll kriegstüchtig werden, sagt Pistorius. Wenn die NATO-Staaten beschützt werden wollen, dann sollen sie ihre Rechnungen bezahlen, sagt Trump. In Waffen investieren, Truppenstärken erhöhen, in Alarmbereitschaft sein, so lautet heute die Zauberformel gegen eine aus dem Gleichgewicht geratene Welt. Wie gut sind wir gerüstet für unsere Zukunft?

O-Ton 1 Donald Trump, US-Präsidentschaftskandidat (engl. / nicht übersetzt):

No, I would not protect you. In fact, I would encourage them to do whatever the hell they want. You got to pay. You got to pay your bills.

Sprecherin:

Im Jahr 75 ihres Bestehens ist die NATO größer und mächtiger als je zuvor. Doch ausgerechnet jetzt, wo Europa einen Angriff aus Russland fürchtet, sät US-Präsidentschaftsanwärter Donald Trump Zweifel an der Bündnistreue der USA.

Musikakzent

Ansage:

Neue Aufrüstung, Teil 1 von 3 – Wie die NATO Europa schützen will. Von Andrea Rehmsmeier.

Atmo 1: Ostseewellen am Hafen Tallinn

Sprecherin:

Erst ist es nur ein Punkt am Horizont – doch schnell wird er größer. Über die Ostsee nähert sich eine Passagierfähre: Reisende aus dem finnischen Helsinki auf ihrem Weg nach Tallinn: Pendler, Geschäftsreisende, Schnäppchenjäger. Alltag am finnischen Meerbusen. Für die Journalistin Evelyn Kaldoja ist das ein beruhigender Anblick. Schließlich könnten am Horizont auch russische Kriegsschiffe auftauchen.

O-Ton 2 Evelyn Kaldoja, Journalistin:

The maritime domain is unquestionably difficult ... better locks is better defences.

Übersetzung:

Wir selbst haben keine besonders große Kriegsmarine. Und die Ostsee, auch wenn sie klein und flach ist, ist immer noch ein Meer. Und die maritime Domäne zu verteidigen, das ist immer eine Herausforderung. Aber wenn man sich unsicher fühlt in seinem Haus, dann muss man sich ein besseres Schloss kaufen. Besseres Schloss heißt: bessere Landesverteidigung.

Atmo 2: Ostseewellen am Hafen Tallinn

Sprecherin:

Kaldoja, Expertin für Außenpolitik bei der Zeitung Postimees, ist in Estland eine bekannte Stimme. Sie kennt die Angst der Esten, von Russland genauso überfallen

zu werden wie die Ukraine. Präsident Wladimir Putin wirft den baltischen Staaten vor, die russische Minderheit im Land zu unterdrücken. Estlands Moskau-kritische Regierungschefin Kaja Kallas ist in Russland sogar zur Fahndung ausgeschrieben.

O-Ton 3 Evelyn Kaldoja:

People are really concerned. ... they need to get some basics about survival skills.

Übersetzung:

Die Leute machen sich wirklich Sorgen. Es gibt immer wieder Wellen von Unsicherheit, dann kaufen sie Lebensmittelkonserven und horten sie. Die Regierung unterstützt das sogar, sie sagt: Die Leute brauchen ein Bewusstsein für die Gefahr, sie brauchen Grundwissen über Überlebenstechniken.

Sprecherin:

Wie Estland seine Landesverteidigung ausbaut, berichtet die SWR2 Wissen-Folge „Jugend trainiert für den Krieg – Estlands Armee-Nachwuchs“. Denn Estland, NATO-Mitglied seit 2004, hat viele offene Flanken: Im Osten, wo die russische Minderheit wohnt, teilt das kleine Land eine direkte Landgrenze mit Russland. Im Norden und Westen erstreckt sich die Ostsee. Die bietet nicht nur eine breite Angriffsfläche für Russlands Seestreitkräfte, sie ist auch durchzogen von Pipelines und Kabeln, deren Beschädigung Estlands Alltagsleben augenblicklich lahmlegen würde. Sogar aus südlicher Richtung, wo Lettland und Litauen liegen, droht Gefahr. Die NATO hat dem Problem den Namen einer polnischen Grenzstadt gegeben: „Suwalki-Lücke“. Denn das Baltikum ist geografisch eingeklemmt – zwischen Ostsee, Russland, Weißrussland und der russischen Exklave Kaliningrad. Und die Landgrenze bei Suwalki, zwischen Litauen und Polen, ist ein Nadelöhr. Russische Streitkräfte bräuchten sie nur abzuriegeln, schon wäre das Baltikum isoliert. Das macht die baltischen Staaten zu den Sorgenkindern des Verteidigungsbündnisses.

O-Ton 4 Evelyn Kaldoja:

Russia's military modus operandi has been ... trying to attack from the sea side.

Übersetzung

Es war immer Russlands militärischer Modus Operandi, dem Gegner die Verbindung zur Außenwelt zu kappen. Und mit der Suwalki-Lücke wäre das leicht möglich. Gleichzeitig sind die Küsten eine permanente Gefahr, weil russische Schiffe leicht unerwartete Bewegungen machen und von der Seeseite aus angreifen können.

Sprecherin:

Zur großen Freude der Esten hat das Nachbarland Finnland im vergangenen Jahr seine traditionelle Bündnisneutralität aufgegeben. Symbolträchtig am 4. April 2023, dem Jahrestag der NATO-Gründung, ist es dem Verteidigungsbündnis beigetreten. Sollte Estland wirklich von Russland überfallen werden und den Bündnisfall ausrufen, würden Finnen und Esten Seite an Seite kämpfen. Auch die übrigen NATO-Länder wären schnell zur Stelle. In Estland ist jetzt ein multinationaler Kampfverband stationiert, der unter der Führung Großbritanniens steht. Dieser würde zusammen mit Estlands Armee die gegnerischen Streitkräfte aufhalten – so lange, bis die regulären Truppen der Bündnispartner an der Ostflanke angekommen sind. Die Journalistin Kaldoja beruhigt das ungemein.

Sprecherin:

Am 4. April 1949: Zwölf Staaten, darunter die westlichen Alliierten des Zweiten Weltkriegs, schließen sich zu einem Verteidigungsbündnis zusammen. Sie unterschreiben den Nordatlantikvertrag. Artikel 5, das Herzstück, lautet:

Zitator:

Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird.

Sprecherin:

75 Jahre später ist die NATO der größte und mächtigste Militärblock der Menschheit – mit 32 Mitgliedern, zuletzt sind Finnland und Schweden beigetreten. Doch die Geschichte der NATO hat ihre Makel. Noch vor wenigen Jahren berichteten die Medien am liebsten über verkorkste Auslandseinsätze. Länder wie Deutschland hielten sich jahrelang nicht an die finanzielle Vereinbarung, zwei Prozent der Wirtschaftsleistung in die eigene Armee zu investieren. Staatschefs aus den eigenen Reihen bezeichneten sie als „obsolet“ – oder, wie Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, gar als „hirntot“.

Heute dagegen sind die Mitgliedsstaaten engagiert wie selten: Sie investieren in Bündnisverteidigung und erhöhen ihre Truppenstärken. Denn Geheimdienste und Sicherheitsexperten warnen: Präsident Wladimir Putin lasse seine Streitkräfte massiv aufrüsten, Russland habe auf „Kriegswirtschaft“ umgestellt. Die Lücken, die der Ukraine-Krieg in die russischen Waffenbestände reißt, könnten schon bald wieder aufgefüllt sein. Und dann könnte sich Russland zum Angriff auf NATO-Territorium ermutigt sehen. Doch ausgerechnet jetzt droht das Verteidigungsbündnis erneut in eine innere Krise zu rutschen.

O-Ton 6 Donald Trump:

No, I would not protect you. In fact, I would encourage them to do whatever the hell they want. You got to pay. You got to pay your bills.

Sprecherin:

Im Februar 2024, mitten im US-Vorwahl-Kampf um die nächste Präsidentschaft, sagt Donald Trump, er würde einen Staatschef wie Putin sogar dazu ermutigen mit NATO-Ländern, die nicht ausreichend gezahlt haben, zu machen, was er wolle. Überraschend kommt das nicht: Schon während seiner Amtszeit als Präsident hatte sich Trump immer wieder über NATO-Bündnispartner beschwert, die sich nur auf den üppigen amerikanischen Militär-Apparat verließen: einsatzbereite Streitkräfte, nuklearer Schutzschirm, hochmoderne Sicherheits-Hightech. Wird Europa künftig alleine für seine Sicherheit sorgen müssen?

Sprecherin:

Das Frühjahr 2024 ist eine Zeit der großen NATO-Manöver. Bei „Steadfast Defender“ trainieren 90.000 Soldaten aus 32 Staaten die, wie es heißt, „Verteidigung der Ostflanke“, im Norden Europas läuft „Nordic Response“. Und das ist nicht alles.

Am 19. Februar, auf dem Truppenübungsplatz Polatli in der Republik Türkei, startet ein Kampfjet. Es ist der spektakuläre Abschluss einer Heeresübung, zu der die USA ihre Bündnispartner in Europa eingeladen haben: „Dynamic Front 24“. 1000 Soldaten aus 20 Nationen trainieren die Verteidigung von NATO-Territorium zwischen Schwarzem Meer und Baltikum. In der Türkei wird mit scharfer Munition geschossen. Die Übung findet zeitgleich aber auch in Polen und Rumänien statt – und in Deutschland.

Atmo 6: Mehrzweckzentrum

Sprecherin:

In der Oberpfalz, bei den bewaldeten Hügeln zwischen Grafenwöhr und Vilseck, erstreckt sich auf über 230 Quadratkilometern einer der größten Truppenübungsplätze Europas. Hier übt die *US-Army Europe and Africa*. Die Sicherheitsanforderungen für Pressebesuche sind hoch. Major Jason Yim, der Pressebeauftragte, winkt, ihm zu folgen.

O-Ton 7 Major Jason Yim, Pressebeauftragter US-Army (engl. / nicht übersetzt):

We're in the multi-purpose center in Vilseck. Germany. It s is where Dynamic Front 24 is occurring.

Atmo 7: Mehrzweckzentrum

Sprecherin:

Das 56. Artilleriekommando der US-Streitkräfte hat die Truppenübung entwickelt: Bei „Dynamic Front“ geht es nicht nur um Schießen und Treffen. Das Übungsziel heißt „Interoperabilität“. Denn jeder NATO-Staat hat seine eigenen Waffen- und Waffenleitsysteme. Und wenn die gemeinsame Bündnisverteidigung funktionieren soll, dann müssen die technisch zusammenarbeiten.

Atmo 8: Spanisches Corps

Sprecherin:

Oberstleutnant Tim Martin vom *NATO Rapid Deployable Corps* Spanien ist aus Valencia angereist. Seine Einheit hat ein Übungsszenario für „Dynamic Front“ entwickelt.

O-Ton 8 Tim Martin, Oberstleutnant:

There's 13 nations here ... of Romania against an enemy threat.

Übersetzung:

13 Nationen arbeiten und planen hier gemeinsam: als verbündete Streitkräfte. So wie wir es tun müssten, wenn wir gerufen würden, um das NATO-Gebiet vor einem

externen Angreifer zu verteidigen. In dem Szenario, das wir entwickelt haben, verteidigen wir den nördlichen Teil Rumäniens gegen eine feindliche Bedrohung

Sprecherin:

Theoretisch sollten die Waffensysteme sämtlicher NATO-Staaten mit der technischen Infrastruktur der NATO kompatibel sein. Doch gelingt eine reibungslose Koordination auch im Falle eines Angriffs? Wie gut funktioniert die multinationale Kommunikation, wenn Lageberichte und Koordinaten unter Hochdruck über zahllose technische Schnittstellen, Kommando- und Kontrollstrukturen hinweg zielgerichtet ihre Empfänger erreichen müssen? „Dynamic Front“, sagt Major Jason Yim, ist der Praxistest.

O-Ton 10 Jason Yim, Major:

He says „Fire Mission“, he calls out location ... long distance we are talking.

Übersetzung:

Er ruft: „Feuerkommando“ und gibt die Ortskoordinaten durch. Wenn alles gut geht, wird der Befehl bis in die Türkei weitergeleitet und dort ausgeführt. Und das alles zwischen Deutschland und der Türkei! Wir reden über eine recht große Entfernung.

Atmo 7: Mehrzweckzentrum

Sprecherin:

Die Bundeswehr steuert ein Raketenwerfersystem und ein Aufklärungssystem bei, um die feindlichen Bodentruppen des Übungsszenarios abzuwehren. Hauptmann Patrick vom Artillerielehrbataillon 345 ist aus Niederosterstein angereist. Sein voller Name soll wegen der Sicherheitsauflagen der Bundeswehr nicht genannt werden.

O-Ton Hauptmann Patrick:

Sprich, man bekommt die Koordinate. Dann berechnet das System das dann selbst mit der Flugbahn, wie lang die Rakete in der Luft ist. Dann sagen wir okay, wir sind feuerbereit. Dann kriegen wir das Feuerkommando: Okay, wir können die Rakete losschicken, also abfeuern. Sagen wir jetzt mal, 120 Sekunden ist dann der Zeitraum zwischen: Rakete wurde abgefeuert und die Rakete landet im Ziel. Und dann melden wir: Okay, Feuer. Auftrag abgeschlossen. Und diese 120 Sekunden ist sozusagen die Flugzeit, die man dann warten muss, bis die Rakete dann eintrifft.

Musikakzent

Sprecherin:

Seit Bestehen der NATO ist die Präsenz der US-Truppen in Europa für den Zusammenhalt des Verteidigungsbündnisses essenziell. Den Truppenübungsplatz Grafenwöhr haben die amerikanischen Streitkräfte nach Ende des Zweiten Weltkrieges übernommen.

In den 1980-er Jahren stationieren die USA Pershing-Raketen in Deutschland, als Abschreckung gegen sowjetische SS20-Raketen. Hunderttausende protestieren gegen den sogenannten NATO-Doppelbeschluss, denn sie fürchten, das Wettrüsten könnte zum Atomkrieg eskalieren. Doch der Kalte Krieg endet überraschend glücklich. Davon erzählt die SWR2 Wissen Folge: „Kuba-Krise 1962 – Als der Kalte

Krieg fast zum Atomkrieg wurde“. Nach dem Zerfall der Militärsupermacht Sowjetunion ziehen die USA den Großteil ihrer Streitkräfte aus Europa ab. Internationales Krisenmanagement statt Großmachtkonfrontation, Friedensdividende statt Wettrüsten: Fast drei Jahrzehnte lang gelten Rüstungsausgaben als Geldverschwendung.

Doch längst baut sich zwischen Russland und den NATO-Staaten ein neuer Konflikt auf: Osterweiterung, Raketenabwehr, Krim-Annexion. Und im Windschatten der Weltpolitik vollzieht sich eine weitere bedrohliche Entwicklung, sagt Niklas Schörnig vom Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt. Die Großmächte beschuldigen sich gegenseitig, die geltenden Rüstungskontrollabkommen und Abrüstungsverträge zu verletzen.

O-Ton 16 Niklas Schörnig, Konfliktforscher:

Was früher eigentlich gang und gäbe war, dass man akzeptiert hat, dass es Grauzonen gibt, dass es kleinere Überschreitungen hier und da gibt, das durch raueren Ton dann auch immer genauer geschaut wurde und immer kleinere Verstöße, wo man früher gesagt hätte: na ja, das nehmen wir noch hin, dass die sofort thematisiert wurden, skandalisiert wurden.

Sprecherin:

Rüstungskontrolle, Abrüstungsverträge, vertrauensbildende Maßnahmen: Im Kalten Krieg haben sie die schlimmsten Auswüchse des Wettrüstens eingehegt und Kriegstreiber immer wieder zum Einlenken gebracht. Doch im Februar 2022, als mit Russlands völkerrechtswidrigem Überfall auf die Ukraine ein neuer Großmachtkonflikt droht, ist so gut wie keiner dieser Verträge mehr in Kraft.

O-Ton 17 Niklas Schörnig:

Jetzt könnte auch NATO, die NATO oder sogar am Ende des Tages Deutschland bedroht sein. Wie realistisch das ist, darüber kann man dann noch mal diskutieren. Aber es hat, glaube ich, diesem Diskurs eine neue Schwere gebracht.

Atmo 12: Fire Mission

Sprecherin:

Auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr brechen die letzten Stunden von „Dynamic Front“ an. Oberst Seth Knazovich, ist guter Dinge. Er ist Stabschef des 56. Artilleriekommandos, dieses hat das Manöver organisiert und geleitet. Er selbst kennt Deutschland gut. Seit 1996 war er in den verschiedensten Einsätzen hier. Seine Kommandoeinheit, erzählt er, verbindet eine noch längere Geschichte mit Deutschland.

O-Ton 18 Seth Knazovich, Oberst:

The 56 Artillery Command was ... the organization shut down.

Übersetzung:

Das 56. Artilleriekommando war ursprünglich in den 80er Jahren hier stationiert, als Teil des Abschreckungspakets, das durch die Pershing-Rakete repräsentiert wurde. Mit der Unterzeichnung des INF-Vertrags wurde es zurückgezogen.

Sprecherin:

INF, in Langform: *Intermediate Range Nuclear Forces Treaty*. Er gilt als der wirkungsvollste Abrüstungsvertrag aller Zeiten. Im Jahr 1987 wurde er von den Staatschefs der gegnerischen Militärmächte, Ronald Reagan und Michail Gorbatschow, unterzeichnet. Eigentlich hätte er ohne Befristung gelten und der Waffengattung Mittelstreckenrakete ein für alle Male ein Ende machen sollen. Doch 2019, nach langen Querelen, erklärten Washington und Moskau den Vertrag offiziell für beendet. Auch das 56. Artilleriekommando mit Oberst Knazovich ist seit Oktober 2021 in Deutschland zurück, in nicht-nuklearer Mission.

O-Ton 19 Seth Knazovich:

If I had a closing comments. ... partners, we're really stronger together.

Übersetzung:

Truppenübungen wie Dynamic Front sind eine unschätzbare Möglichkeit, um als Teil des NATO-Bündnisses Fähigkeiten aufzubauen. In diesem Jahr haben wir ein neues Niveau der Interoperabilität erreicht, und darauf werden wir weiter aufbauen, hier in Europa. Wegen solcher gemeinsamen Erfahrungen und der Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten und Partnern sind wir gemeinsam stärker....

Sprecherin:

„Gemeinsam stärker“: Das ist die Botschaft der USA an ihre NATO-Partner – noch. Ob das unter einem wiedergewählten Präsidenten Trump so bleiben würde, ist ungewiss. Viele Verteidigungsexperten geben dem Ex- und vielleicht bald wieder-Präsidenten in diesem Punkt Recht. Die Zahlen des schwedischen Friedensforschungsinstitut SIPRI zeigen: Im Jahr 2022 finanzierten 29 NATO-Staaten zusammen gerade mal ein Drittel des NATO-Etats, den Rest stemmten die Vereinigten Staaten im Alleingang.

*Musikakzent***Sprecherin:**

Doch sind die Verteidigungsausgaben der USA als Orientierungsgröße für die Staaten Europas überhaupt geeignet? Der amerikanische Wehretat ist exorbitant – auch im Vergleich zu anderen Militärgroßmächten: Er ist dreimal so hoch wie der des zweitplatzierten China und zehnmals so hoch wie der des erklärten militärischen Gegners, Russland. Das bedeutet: Wenn die USA ihren Verbündeten die Bündnistreue halten, ist Putins Streitmacht gegenüber der NATO ein militärischer Zwerg. Doch wie aussagekräftig ist die Höhe von Militärausgaben, wenn es um reale militärische Stärke geht? Mit dieser Frage beschäftigen sich die Studien des Bonn International Center for Conflict Studies, kurz: BICC.

O-Ton 20 Markus Bayer, Rüstungsexperte:

Russland ist aktuell eine ziemlich große Black Box und es ist die große Frage: Was kann man denn überhaupt für diese investierten Summen an militärischem Gegenwert erhalten?

Sprecherin:

Markus Bayer ist Experte für Militarisierung und Rüstungskontrolle. Sein Team hat, um einen Näherungswert zu erhalten, Rüstungsausgaben und Streitkräftestärken der

beiden gegnerischen Militärblöcke gegenübergestellt. Denn nicht nur die NATO-Staaten haben sich zusammengetan, auch Moskau hat seine Militärpartner: Zusammen mit Armenien, Belarus, Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan bildet Russland das Militärbündnis OVKS. Gemessen an den aktuell verfügbaren Zahlen von 2022: Wie sehen NATO und OVKS im direkten Kräftevergleich aus?

O-Ton 21 Markus Bayer:

Damals standen ungefähr einer Million aktive Soldaten auf OVKS-Seite 3,4 Millionen der NATO gegenüber. Bei den Ausgaben 1 Billion US-Dollar, gegenüber 67 Milliarden US-Dollar. Und was die schweren Waffen angeht, kommen sie ungefähr auf eine gleiche Anzahl. Da können wir feststellen, dass gerade Russland bei der Artillerie einen Vorteil besitzt, aber die NATO deutlichen Vorteil bei den Kampfflugzeugen.

Sprecherin:

Solange die NATO unter der Führung der USA stehen, ist Russlands militärische Unterlegenheit überdeutlich. Im Fall der Wiederwahl von Donald Trump als Präsident aber könnte sich Präsident Putin zu einem Angriff ermutigt sehen. Darum sehen sich die Europäer derzeit von vielen Seiten zur Aufrüstung gedrängt: die Bedrohung aus Russland, das Zwei-Prozent-Ziel der NATO, Militärhilfen an die Ukraine. Doch gesteigerte Militärausgaben müssen nicht zwangsläufig zu mehr Sicherheit führen. Das gibt der Militarisierungsexperte Marc von Boemcken zu bedenken, der ebenfalls am BICC forscht. Auch Rüstungswettläufe selbst können destabilisierend wirken.

O-Ton 23 Marc von Boemcken, Militarisierungsexperte:

In Europa überstiegen die Militärausgaben erstmals das Niveau von 1989, zum Ende des Kalten Krieges allein. Also nur in einem Jahr. Zwischen 2021 und 2022 stiegen die Militärausgaben in Europa um 13 Prozent. Und nach allem, was wir sehen, hat sich diese Aufrüstung in Europa getrieben durch den russischen Angriff auf die Ukraine und die massive Aufrüstung in Russland in 2023 weiter intensiviert und wird sich 2024 und 2025 noch weiter intensivieren, fast schon exponentiell.

Sprecherin:

Dabei ist Europa nur die Spitze des Eisberges: Auch in anderen Teilen der Welt dreht sich derzeit die Rüstungsspirale. Selbst im Kalten Krieg, sagt von Boemcken, hat die internationale Staatengemeinschaft nicht so viel für das Militär ausgegeben wie heute.

O-Ton 24 Marc von Boemcken:

Die weltweiten Militärausgaben sind 2022 um 3,7 Prozent gestiegen und haben jetzt mit 2240 Milliarden US-Dollar eine neue Rekordhöhe erreicht. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen: 2240 Milliarden US-Dollar.

Atmo 2: Ostseewellen am Hafen Tallinn

Sprecherin:

Zurück in Estland. Das kleine Baltenland gehört zu den wenigen, die das Finanzierungsziel der NATO seit Jahren stabil einhalten. Für 2024 hat das Verteidigungsministerium verkündet: Mit Hilfe von Steuererhöhungen will es nicht 2, sondern 3,3 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt für seine Verteidigung ausgeben.

Atmo 14: Hallo, Schritte, Raum

Sprecherin:

Tehnopol ist der größte Wissenschaftspark im Baltikum: eine Stadt in der Stadt, gelegen im Westen der estnischen Hauptstadt Tallinn. Hier haben nicht nur rund 200 Technologieunternehmen und Forschungszentren ihren Sitz, sondern seit kurzem auch die NATO.

Genauer gesagt: ihre neue Technologieförderinitiative mit dem Namen: Diana. Langform „*Defence Innovation Accelerator for the North Atlantic*“; „NATO-Beschleuniger für Verteidigungsinnovationen“. Sprecherin Kaaren-Maria Toomiste (erste Silbe betont) führt durch die lichtdurchflutete Etage.

44 Jungunternehmen aus ganz Europa, die sich bei der Ausschreibung erfolgreich präsentiert haben, werden in Tallinn fit gemacht für die Bündnisverteidigung: Business-Workshops, Technologie-Schulungen, ein Schnellbeschaffungsdienst für Komponenten, Testlabor-Nutzung in Universitäten, Industrielabors und Streitkräftebasen, dazu ein milliardenstarker Topf mit Fördergeld. 100.000 Euro für ihre Konzeptentwicklung haben die teilnehmenden Unternehmen bereits erhalten, bei Erfolg winken weitere 300.000 Euro.

O-Ton 28: Kaaren-Maria Toomiste, Diana:

It's not like the traditional ways ... where technology has a really high impact.

Übersetzung:

Krieg ist nicht mehr so, wie er früher war. Heute führt man Cyberkriege. Und es gibt immer mehr Bereiche, wo Technologie entscheidend ist. ...

Sprecherin:

Diana, die griechische Göttin der Jagd, hat der NATO-Initiative nicht umsonst ihren Namen geliehen. Russland rüstet, das Schlachtfeld Ukraine liefert ständig neue Erkenntnisse über Waffentechnik im Kriegseinsatz – und die NATO will ihren Vorsprung nicht verlieren. Denn ihre Strategiepapiere sagen: Die Kriege der Zukunft werden durch Künstliche Intelligenz (KI), Quantencomputing oder Biotechnologie entschieden. Und deren Weiterentwicklung wird nicht nur von Rüstungskonzernen vorangetrieben, sondern auch von jungen Technologieunternehmen aus nicht-militärischen Sektoren. Diese für die Landes- und Bündnisverteidigung zu gewinnen, sagt Sprecherin Toomiste, das sei der Schlüssel zum Fortschritt.

O-Ton 29 Kaaren-Maria Toomiste:

Definitely everybody wants to be safe. ... his leads to a big success. Definitely.

Übersetzung:

Schließlich wollen alle sicher leben. Und wenn du ein Technologieunternehmer bist, dann kannst du das nutzen, um die Welt sicherer zu machen. Und darüber hinaus im Verteidigungssektor neue Kunden und Investoren finden. Du kannst gleichzeitig den zivilen und den militärischen Markt bedienen. Dann wirst du definitiv Erfolg haben.

Sprecherin:

Bringt militärische Abschreckung durch überlegene Waffensysteme Sicherheit? Oder führt sie die gegnerischen Militärmächte in eine Rüstungsspirale aus Drohungen und Gegendrohungen, die die politischen Spannungen gefährlich anheizen und am Ende für beide Seiten ruinös sind? Diese Grundsatzdiskussion ist so alt wie die NATO selbst. Dazu forscht auch Niklas Schörnig vom Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt.

O-Ton 30 Niklas Schörnig:

Das Problem an der Sache ist, dass das alles in der Theorie gut klingt, solange man selbst die Überlegenheit hat. Das Problem kommt dann, wenn die Gegenseite genau dasselbe benutzt oder, wie wir es jetzt in der Ukraine sehen, sehr, sehr schnell lernt. Und dann auch die gleichen Taktiken anwendet. Und dann fällt es auf einen zurück. Und was man dann hat, ist eine beschleunigte Kriegsführung in der Aktion auf Reaktion in immer schnellerer Folge reagieren und wo dann das Aussteigen dann auch schwieriger wird.

Sprecherin:

Russlands Ukraine-Krieg hat nicht nur im konventionellen Bereich einen Aufrüstungsschub gemacht. Auch in den Bereichen künstlicher Intelligenz und autonomen Waffen entfesseln sich neue Rüstungswettläufe. Doch die Erfahrung aus zahlreichen Beinahe-Eskalationen des Kalten Krieges zeigt: Rüstung braucht Rüstungskontrolle: Diplomatie über Detailfragen, Besuche auf der Arbeitsebene, Transparenzinitiativen. Die NATO von damals hat das immer berücksichtigt. BICC-Forscher Markus Bayer ist überzeugt: Auch die NATO von heute sollte die Möglichkeiten der Rüstungskontrolle nutzen.

O-Ton 31 Markus Bayer:

Solange der Krieg in der Ukraine läuft, ist es natürlich schwierig, von Seiten des Westens Rüstungskontrollmaßnahmen vorzuschlagen. Weil das eben auch heißt, die Situation in der Ukraine zu akzeptieren, wie sie ist. Und dazu ist keiner bereit. In der Ukraine wird derzeit die Lösung des Konfliktes auf dem Schlachtfeld gesucht. Aber man kann das vorbereiten, auch auf kleineren Ebenen und wirklich versuchen, im Moment erst mal Schlimmeres zu verhindern.

Musikakzent

Sprecherin:

Die Welt steht vor einem neuen Wettrüsten. Russlands Drohungen haben den europäischen Staaten klar gemacht: Sie brauchen eigene, starke Streitkräfte. Was das für die deutsche Bundeswehr bedeutet, hören Sie im nächsten Teil dieser Serie.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecherin:

Neue Aufrüstung, Teil 1 von 3 – Wie die NATO Europa schützen will. Von Andrea Rehmsmeier. Sprecherin: Birgit Klaus. Redaktion und Regie: Lukas Meyer-Blankenburg.
